

Ausland.

Wegen einer Regel der russischen Grammatik geriet kürzlich im Lagenhufenischen Kirchspiel in Eschland gebildete Männer auf einem Spaziergange so heftig an einander, daß der ältere nach Hause lief, die geladene Finte holte und seinen Gegner niederknallte. Der Tod trat sofort ein, der Mörder wurde verhaftet.

Für einen Ritt \$12,500 erhielt unlängst der bekannte Hindernisreiter Williamson, der in der großen Liverpooler Steeplechase den Sieger „Manifesto“ ritt. Der Besitzer des siegreichen Pferdes bot ihm, außer dem bedeutenden Mittelding von £500 ein Geschenk von £2000, also zusammen das nette Stämmchen von £2500 oder \$12,500.

Ein unheimlicher Fund wurde vor einiger Zeit bei Weesen, Schweiz, gemacht. Kinder zogen aus dem Flußufer einen weiblichen Arm. An der Fingerspitze befanden sich drei goldene Ringe, wovon der eine ein Eherring, ein zweiter mit einem schönen, hellglänzenden Diamanten besetzt war. Bekleidet war der Arm mit einem eng anliegenden schwarzen Puffärmel. Nachforschungen haben nichts zur Agnosierung des Fundobjekts geboten.

Zur Todesursache wurden Aufstern neulich in Konstantinopel. Die beliebte Sängerin Anna Heiter, eine geborene Wienerin, erkrankte nach dem Genuße von Austern aus dem Goldenen Horn und starb bald nachher. Vor einigen Jahren hatte der Präsident der österreichisch-ungarischen Gemeinde in Konstantinopel, v. Forn, ebenfalls in Folge Genußes von Austern aus dem Goldenen Horn seinen Geist aufgegeben.

Dynamit als Mittel gegen Wanzen benützte der Verghauer Künzler aus Kaffa, Äthiopien. Er hatte sich ohne Erlaubnis Dynamitpatronen von der Grube nach Hause mitgenommen und streute den Sprengstoff in die Ritzen seiner Bettstelle, um die Wanzen zu vertreiben. Der Schlaumeier konnte vor Gericht nicht angeben, ob sich das Mittel bewährt habe, wurde aber wegen Vergehens gegen das Sprengmittelgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für eine eigenartige „Hamlet“-Vorstellung bildete jüngst in St. Petersburg den Schauplatz. Die Vorstellung fand im Marmorpalais bei dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch statt. Aufgeführt wurde „Hamlet“ in der Uebersetzung des Großfürsten Konstantin, die meisterhaft treu gelungen ist. Den „Hamlet“ spielte der Großfürst selbst, und zwar in durchaus origineller Auffassung, mit vielen Abweichungen von der hergebrachten Darstellungsweise. Der Großfürst gab die Erlaubnis, daß einige Szenen in das nächstens erscheinende Sammelwerk über Putschin aufgenommen werden.

Mit flüssigem Eisen überschüttet wurde kürzlich ein 18jähriger Bürche in einer Stahlfabrik in Hörde, Westfalen. Er hatte die Vertretung eines am Konvaleszenz befindlichen Arbeiters übernommen. Als eben ein neuer Wagen flüssigen Eisens davonfahren wollte, öffnete sich, anscheinend in Folge einer Unvorsichtigkeit, auf's Neue der Konverter, und das glühende flüssige Eisen prönte auf den Bürchen nieder. Von dem Körper des Verunglückten blieb nur ein Fuß übrig. Alles Uebrige war verbrannt. Die glühende Masse, die sich über den Unglücklichen ergoß, hatte ein Gewicht von 20,000 Pfund. Der Vater des Verunglückten stand in der Nähe und mußte sehen, wie sein Sohn verbrannte.

Kohlenasvergiftung als Grippe angesehen hat das Lehrer Schellische Eisenwerk in Eisenberg, Pfalz. Das Paar und dessen Kind wurde durch Kohlenas vergiftet, anscheinend loslos aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Das Kind erholte sich bald, Schnell im Verlauf von 24 Stunden, während seine Frau erst gegen Abend das Bewußtsein wiedererlangte. Das Unglück war auf Verstopfung des Rinnens zurückzuführen. Die Familie fühlte sich von starkem Kopfweh befallen, hielt dies aber für Folgeerscheinungen der Influenza, von der alle drei Mitglieder seit einigen Tagen stark geplagt waren.

Durch einen Kuchen vergiftet wurden fünf Patientinnen in der Armenanstalt zu Leam-son, England. Die 20jährige Patientin Karoline Ansell hatte öfters von ihren Verwandten Eßwaren zugeandt bekommen, die nach Besichtigung seitens der Anstaltsbeamten für übergeben wurden. Vor Kurzem kam wieder ein Paket, das einen Kuchen enthielt. Die Anstalt sah davon und gab auch vier anderen Anstaltstinnen Stücke des Kuchens. Kurze Zeit nach dem Genuße desselben wurden alle krank. Die Ärzte stellten eine akute Vergiftung fest und gaben den Kranken sofort Gegenmittel ein, die bei den vier Frauen erfolgreich waren, während die Ansell starb. Vor ungefähr zwei Monaten hatte die Ermordete ein Paket mit Thee und Zucker erhalten. Der Thee hatte aber einen so eigentümlich bitteren Geschmack, daß sie ihn wegschüttete, und man vermutet jetzt, daß derselbe auch vergiftet gewesen sei. Trotz angelegentlicher Thätigkeit gelang es der Polizei nicht, den Abender des Paketes ausfindig zu machen.

Schwere Folgen hatte die Eisenbahnkatastrophe bei Gmünd, Oesterreich, im vorigen Jahre für den Fahrradhändler Herzog aus Wien. Derselbe wurde damals von dem Unglück im Schlafe überrascht. Eine Durchleuchtung seines Körpers mit Röntgen-Strahlen ließ mehrfach Knochenbrüche erkennen; fast die ganze linke Körperhälfte ist unempfindlich, das Sehvermögen geschwächt, das Rückenmark verletzt. Herzog verlor die Bahnverwaltung auf Schadenersatz und gab bei seiner neulichen Vernehmung an, daß er noch zeitweise die furchtbarsten Schmerzen leide und er jede Nacht gegen 2 Uhr, also um die Stunde des Zusammenstoßes, von den größten Schmerzen befallen werde und das Entsetzen der damaligen Katastrophe von Neuem empfinde. Der Sachverständige Professor Benedikt betonte, das Unglück bei Gmünd sei seinen Folgen nach das Schrecklichste, das er aus seiner Praxis kenne. Die hier vorgekommenen Unglücksfälle sind mit wenigen Ausnahmen schwerer Art. Dies sei wohl darauf zurückzuführen, daß die Reisenden des Zuges vorher aufmerksam wurden, daß etwas Furchtbares bevorstehe, und vom Zusammenstoße meist in stehender Stellung betroffen wurden. Herzog erhielt vom Gericht Schmerzensgelder zur Höhe von 16,000 Gulden (\$7720) zugesprochen.

Diebstahl unter der Maske eines Beamten versuchte unlängst ein Individuum in einem Eisenbahnzuge unfern Dijon, Frankreich. Der aus der Schweiz nach Paris zurückkehrende Handlungsreisende Gervais, der eine Handtasche mit 31,000 Francs (\$6028) mit sich führte, bemerkte, als er auf seine Tasche gestift, etwas eingedrückt war, daß man ihm sein Gepäck fachte fortziehen wollte. Er öffnete die Augen und bemerkte einen Mann in schwarzem Anzuge mit der Mütze eines Eisenbahnbeamten. Gervais erklärte, keine Fahrkarte gelöst zu haben, da er keine Zeit dazu gehabt habe, aber den Fahrpreis erlegen zu wollen. Dabei zog er die Notleine. Der Eindringling wollte aus dem Wagen springen; aber Gervais hielt den Keil zurück, wobei er ihm seinen Revolver vor die Stirn hielt. Die herbeikommenden Beamten nahmen den Dieb fest und übergaben ihn auf der nächsten Station der Gendarmerie. Er erklärte, Lehmann zu heißen und von der Schweizer Bahngesellschaft, bei der er einige Zeit angestellt gewesen, wegen schlechter Führung entlassen worden zu sein.

Durch eine Operation wurde ein Tiger im Zoologischen Garten zu Hamburg leiblich von seinem Leiden befreit. Eine Kralle des Thieres war allmählich bei der geringen Anspannung in der Gefangenschaft zu lang geworden, hatte sich umgebogen, drang dem Raubthier in die Weichtheile des Fußes und rief eine Entzündung hervor. Behufs der Operation legte man den Tiger im Käfig eine Schlinge; in diese wurde er durch vorgehaltene Fleischstücke hineingelockt. Als die betreffende Kranke in der Schlinge lag, wurde die starke Schnur gezogen und die Tappe durch das Gitter nach außen geholt. Mehrere Männer hielten das kranke Glied, und trotz des unheimlichen Gebrülles des Tigers wurde der heilende Schnitt vom Direktor des Zoologischen Gartens schnell und sicher ausgeführt.

Folgende lustige Selundarbahn-Geschichte wird von der Strecke Stuhlweihenburg-Sarbo-gard, Ungarn, erzählt: Bleibt da der Zug eines Tages auf halbem Wege stehen. Auf die erschreckte Frage der Passagiere, was geschehen sei, erhalten sie die Antwort: „Der Heizer hat seinen Winterrod verloren!“ Der Heizer läuft die Strecke ab, die Reisenden steigen ab und helfen suchen, und nach einer Viertelstunde sieht man den Heizer in unabsehbarer Ferne triumphierend den gefundenen Winterrod schwenken. „Aufsteigen!“ kommandiert der Maschinist, und nachdem die Fahrgäste der Einladung Folge geleistet, bewegt sich der Zug wie ein Krebs nach rückwärts und schon zehn Minuten später feiern Zug und Heizer ein freudiges Wiedersehen.

Hochsinnig hat sich Präsident Loubet von Frankreich geäußert. Er ließ die Untersuchung gegen die Schreyer, die ihn beim Einzug in Paris beschimpften, niederschlagen; 250 Personen wurden dadurch straflos. Ferner hat ihm die Polizei die Koupets vorgelegt, die in den Tingelängeln von Montmartre gegen ihn gefangen wurden; in einem derselben wird er als „Panama I.“ geschildert. Loubet ließ den Sängern die Koupets zurückgeben, ohne Strafantrag zu stellen. Er hat damit mehr bewirkt, als wenn er die Sängern hätte verfolgen lassen: es wird jetzt nicht mehr gegen ihn gefangen. Loubet ist auch ein entschiedener Gegner der Todesstrafe.

Zu den „gut situierten“ Städten gehört das in dem böhmischen Bezirk Komotau gelegene Sonnenberg. Vor Kurzem wurde den dortigen Bewohnern durch Trummelschlag bekannt gegeben, daß für das Jahr 1899 keine Gemeindefiskus bedürftig werden, weil die Einnahmen die Erfordernisse genügend decken, ferner daß diejenigen Steuerträger, die bereits Vorauszahlungen geleistet haben, diese zurückgeben erhalten. Diese Thatsache ist um so mehr zu würdigen, als Sonnenberg im verfloffenen Jahre eine neue Wasserleitung mit einem Kostenaufwand von 12,000 Gulden hergestellt hat.

Inland.

Just \$400,000 in vier Monaten „verdient“, und zwar nebenher, hat der bekannte Eisenindustrielle Carnegie. Er kaufte im Dezember 1898 in New York für \$400,000 ein 13 Bauplätze enthaltendes Grundstück, das er dieser Tage für \$800,000 wieder verkaufte.

Der große Eisenberg bei Durango, Mexiko, ist vor Kurzem von G. P. Huntington, dem Präsidenten der Southern Pacific-Eisenbahn, gekauft worden. Die Kaufsumme beträgt \$800,000. Die mexikanische Staatseisenbahn geht bis an den Fuß des Berges. Wie es heißt, sollen dort große Stahlwerke angelegt werden.

Aus Rache den Brunnen vergiftet hat ein Vagabund in Muncie, Ind. Derselbe hatte in der Brooks'schen Familie um eine Gabe angesprochen, war aber abgewiesen worden und hatte gedroht, er werde sich rächen. Als dann die Brooks'schen Eheleute und deren beide Töchter Wasser aus dem auf ihrem Grundstück befindlichen Brunnen tranken, erkrankten sämtliche heftig, waren jedoch in Folge sofortiger ärztlicher Hilfe bald wieder außer Gefahr. Auf den Brettern, welche den Brunnen bedeckten, wurde weißes Pulver gefunden, aber nichts davon aufgehoben.

Im Eisfracht verwickelt hatten sich Diebe leiblich in St. Louis. Als Polizist Quinn und Privatwächter Duffner an einem Morgen kurz nach 1 Uhr ihre Runde machten, entdeckten sie, daß in einem Materialwaarenladen eine Glasflasche zertrümmert war. Die Sicherheitswächter stellten Nachforschungen an und fanden den 19 Jahre alten Frank Daily und den 20 Jahre alten Charles Grim im Eisfracht. Die beiden Bürchen, welche 75 Cents aus dem Geldkasten genommen und mehrere Kisten Tabak, die sie mitnehmen wollten, vor die Thüre gestellt hatten, wurden verhaftet.

Durch eine Pulverexplosion verunglückt sind kürzlich drei Landstreicher in Everett, Wash. Ein mit Pulver beladener Wagen eines Güterzuges der Great Northern-Bahn flog in die Luft, wobei ein Tramp sein Leben einbüßte, während zwei andere Vagabunden, die sich in dem nächsten Wagen befanden, verletzt wurden. Außer dem Pulverwagen sind noch zwei andere Wagen, in denen sich Frachtgüter befanden, verbrannt. Man glaubt, daß der Wagen, in dem sich die beiden Landstreicher befanden, von ihnen in Brand gesetzt, und der Pulverwagen durch die Hitze zur Explosion gebracht wurde.

Hochzeit, Begräbnis, Geburt am selben Tage hat eine Familie in Cincinnati erlebt. Thomas Sander war in den Krieg gezogen und auf Porto Rico am Fieber gestorben. Die Regierung hatte die Leiche in die Heimath überführen lassen, aber die Angehörigen nicht davon in Kenntniß gesetzt. So traf der Sarg bei dem Onkel des Verstorbenen, Wilhelm Kiefer, in dem Augenblick ein, als dieser mit seiner ihm toben angekranken Frau aus der Kirche zurückkehrte. Nachmittags fand die Beerdigung statt, und gerade, als die Beerdigenden vom Friedhofe heimkehrten, gab eine Schwester des Verstorbenen, Frau Burmann, einem Kinde das Leben. Der Vater Thomas Sander war vor neun Jahren auf mysteriöse Weise ermordet worden.

Gehent wurde der Maffennördler Vates Super jüngst in Harrisonville, Mo. Der Bürche hatte in Ardie eine Frau und zwei Töchter umgebracht und sich dann unter dem Namen Brentice in Portland, Ore., mit einer Witwe verheiratet. Einige Jahre später verließ er sie, nahm aber sein zweijähriges Kind mit sich, welches er bald darauf lebendig begrub. Dann führte er in Missland, Cal., unter dem Namen Lee einen kleinen Ochsen. Er wurde im Juni 1897 daselbst verhaftet und bekannte nicht nur die angegebenen vier Mordthaten, sondern auch die im Jahr 1880 verübte Ermordung seines Vaters. Er blieb bis zum Ende völlig gleichgültig, schlief in der Nacht vor der Hinrichtung gut, fesseln Schritte auf das Schafott und antwortete auf die Frage des Sheriffs, ob er noch etwas zu sagen habe, mit den Worten „Alles fertig!“ Das Schafott brach beim Fall vom Galgen das Genick und starb ohne Kampf.

Auf der Straße am hellen Tage bestohlen wurde der Kassenbote Waters in San Francisco. Er sollte von der Anglo-California-Bank \$2900 in baarer Münze auf einem Karren nach dem Expeditionschäfte Wells, Fargo u. Co. bringen. Das Geld befand sich in zwei Beuteln, von denen der eine \$2500, der andere den Rest enthielt. Vor dem Gebäude von Wells, Fargo u. Co. angekommen, wurde Waters von einem gutgekleideten Manne mit der Frage angesprochen, wo sich das Grand Hotel befände. Waters wandte sich nach der Richtung desselben hin, um dem Fragesteller Auskunft zu geben, und diese Gelegenheit benützte ein Komplize des Fragestellers, den \$2500 enthaltenden Beutel zu stehlen. Als Waters den Diebstahl bald darauf bemerkte, war der Unbekannte bereits verschwunden. Die von dem Vorfalle sofort verständigte Polizei vermochte die beiden Gauner leider nicht zu ermitteln.

Als Heilanstalt für Schwindlichtige soll Fort Stanton in New Mexiko Benützung finden. Präsident McKinley unterzeichnete dieser Tage einen Erlaß, demzufolge die Militär-Reservation von Fort Stanton der Jurisdiktion des Marine-Hospitaldienstes unterstellt wird. General-Major Dr. Wyman hat dies durchgesetzt, um in Fort Stanton eine Heilanstalt für Schwindlichtige zu gründen. Er hält die Schwindlichtigen für heilbar und ist der Ansicht, daß das Klima New Mexikos, speziell die Umgebung von Fort Stanton, für eine derartige Anstalt besonders günstig ist. Die Reservation Fort Stanton umfaßt mehr als 10,000 Ader; es befinden sich daselbst Gebäude, die für den genannten Zweck wahrscheinlich verwertet werden können. Die dortige Garnison ist schon vor Jahren zurückgezogen worden, und der Platz ist seither unbenutzt geblieben. Wyman will zunächst Schwindlichtige, die in der Armee, Flotte und dem Marine-Korps dienen, dorthin bringen lassen, dann auch schwindlichtige Civilbeamte, die auf Regierungskosten versorgt werden sollen. Bleibt noch Platz, so mögen auch sonstige Patienten, natürlich gegen angemessene Vergütung, Aufnahme finden. Dr. Wyman arbeitet die diesbezüglichen Regulationen aus.

Durch Stehlen einer Gesetzesvorlage hat der Chef-Clerk des Unterhauses des Staates Colorado kurz vor der definitiven Vertagung der Legislatur einen skandalösen Vorfall hervorgerufen. Die Sitzung hätte um Mitternacht abzuschließen sollen, wurde aber durch den alten Kniff des Zurückhaltens des Uhrzeigers bis um 12 Uhr am Morgen ausgedehnt. Gegen das Ende der Sitzung verschwand der Chef-Clerk des Hauses und nahm eine wichtige Bill mit, um deren Unterzeichnung durch den Gouverneur vor der Vertagung zu hintertreiben. Durch die Bill wird Stadtrath die Befugniß verliehen, Wasserwerke oder Beleuchtungsanstalten zu kaufen oder zu bauen. Man suchte nach dem Erben, und als man ihn fand, schlug ihn eines der Mitglieder nieder und schleppte ihn nach dem Sitzungssaal des Senats, wo man ihn zwang, die in Rede stehende Bill dem Senats-Clerk zu behändigen.

Zum Lebensretter wurde ein Cylinderrhut neulich in Philadelphia. Auf der Straße spielte ein Leierkasten, und der fünfjährige Charlie Rosenfeld bog sich, um die Dreiobergel sehen zu können, weit zum Fenster der im dritten Stockwerke gelegenen elterlichen Wohnung hinaus. Im nächsten Augenblicke legte er auch schon erwarnt. Gleichzeitig ging jedoch unten ein Herr vorüber, auf dessen schönen glänzenden Cylinderrhut Charlie so glücklich fiel, daß er vollständig unversehrt davonkam. Auch der Träger des Huttes hatte keinerlei Verletzung erlitten; der letztere war jedoch jählings zu einem rühmlichen Ende gekommen. Zwei Tage vorher war in der Quaterstadt ein Junge aus einem Fenster gefallen und ebenfalls unversehrt geblieben, während der Passant, der sich zufällig zwischen dem fallenden Knaben und dem Trottoir befunden hatte, nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Mit einer seltenen Auszeichnung hierzulande wurde vor Kurzem der Hilfs-Kriegssekretär Reillejohn in Washington, D. C., bedacht. Der schwedische Gesandte überreichte ihm im Auftrage des Königs Oskar den Schwerterorden erster Klasse, in Anerkennung des freundlichen Entgegenkommens, welches die schwedischen Militärattaches während des spanisch-amerikanischen Krieges gefunden. Da ein Beamter Onkel Sams nur mit Zustimmung des Kongresses Orden fremder Potentaten annehmen darf, so hat Reillejohn den Orden dem Kriegssekretär zur weiteren Verfügung übermitteln. Derselbe wird nun vorläufig seinen Platz in dem großen eisernen Spinne des Staatsdepartements einnehmen, wo eine Anzahl anderer Orden aufbewahrt wird, deren Annahme dem Empfänger, meist Marine-Offizieren, vom Kongreß noch nicht gestattet worden ist.

Etwa 2000 Prozesse gegen Hauseigentümer, die an ihren Häusern nicht die vorgeschriebenen Feuerretterungsleitern angebracht haben, hat der Stadtmann von Chicago vorbereitet. Der Brand des Windsor-Hotels in New York veranlaßte die Behörden der „Windstadt“ zu einer sorgfältigen Unternehmung, ob an allen größeren Gebäuden die Sicherheitsvorschriften beobachtet werden. Besonders in Downtown-District hat man viele hohe Häuser gefunden, die gar keine Rettungsleitern haben. Im Wege des Strafverfahrens sollen nun die Eigentümer gezwungen werden, für die Sicherheit der Hausbewohner gegen Feuergefahr vorchriftsmäßig Sorge zu tragen.

Getaubt wurde das Kind der Jacobs'schen Eheleute in Kansas City, Mo. Letztere begaben sich an einem Abende in ein benachbartes Haus, um eine kranke Frau zu besuchen, und ließen ihr dreijähriges Söhnchen in ihrer Wohnung zurück. Als sie nach Hause zurückkehrten, war das Bett leer, und die Decken waren zurückgeschlagen. Keine Spur konnte mehr von dem Kind gefunden werden. Entsprungen sind sechs Sträflinge neulich Nachts aus dem Lager der Hoch- und Memphis-Bahn unfern Little Rock, Ark. James Burrell, der wegen Einbruchs drei Jahre Zuchthaushaft zu verbüßen hatte, wurde dabei erschossen.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern-Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea- Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

SEND ONE DOLLAR CUT THIS AD OUT and send to us, and from the 100 miles of Chicago, we will send you this TOP BUGGY BY FREIGHT C. O. D. SUBJECT TO EXAMINATION, you can examine it at your freight depot and if found PERFECTLY SATISFACTORY, EXACTLY AS REPRESENTED, RETURN TO US THE CHECK THAT RETAIL AT \$60.00 TO \$75.00 AND THE GRANDEST BARGAIN YOU EVER SAW, pay the freight charges, less the \$1.00 sent with order. OUR SPECIAL PRICE \$38.90. WE MAKE THIS TOP BUGGY IN OUR OWN FACTORY IN CHICAGO, from better material than most makers put in \$75.00 buggies. Latest Style For 1899. Body, Build, End Springs, as illustrated, or Brewster Side Bar, Wheels, Blue Grade Sponned Rim, Servo's Patent, Top, 24 ounce, Daily Rubber Henschel Lined, full side and back curtains, Painting, Guaranteed equal to any \$100.00 buggy work, Body black, Gear dark green or red, Upholstering, heavy green French body cloth or Krav's Leather. \$38.90 IS OUR SPECIAL PRICE for top buggy complete, wide or narrow track, full length side and back curtains, extra springs, extra wheels, and extra chairs. GUARANTEED TWO YEARS. For Buggies at \$15.95 and \$20.00. WRITE FOR FREE BUGGY CATALOGUE. YOU CAN MAKE \$500.00 This Year Selling Our \$38.90 BUGGIES. ORDER ONE TO-DAY. YOU CAN SELL IT FOR \$60.00. DON'T DELAY. Address, SEARS, ROEBUCK & CO. (Inc.), CHICAGO, ILL.

GRAND ISLAND BREWING CO.

Brauer, Bottlers und Mälzer.

Das beste Faß- und Faßchenbier, nur aus reinstem Malz und bestem Hopfen hergestellt.

Trinkt heimisches, unverfälschtes Bier, gemacht aus Nebraska Gerste.

Alle Bestellungen von Ras und Fern werden prompt ausgeführt. Adresse:

GRAND ISLAND BREWING CO., GRAND ISLAND, NEB.

Erste National Bank, Grand Island, Nebraska.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen. Kapital und Reservefond, \$120,000. E. H. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassirer.

Grand Island Banking Co. Kapital, \$110,000.

E. A. Petersen, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident. G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimbarger, Hilfskassirer. Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.

YOU CAN USE IT 20 DAYS FREE. Ask us to ship you one of our High Arm Sewing Machines with Ball Bearings and all Modern Improvements. This we will do by express to any station within 500 miles of Chicago. Upon arrival deposit our price, \$25.00, and express charges. We will then require agent of your town, then TAKE THE MACHINE HOME AND TRY IT FOR 20 DAYS. If you are perfectly satisfied with the machine, keep it, otherwise return it to the express agent, and he will give you all your money back. If you prefer, we will ship by freight and draw on you through your nearest bank, draft attached to bill of lading. When machine comes by draft, and the machine is returned, if you don't like it, return it by freight, and we will refund. We guarantee the machine for 20 years. Remember you'll get it for 20 days. It don't cost you one cent unless you take the machine. We have sold over 100,000, and they are all giving perfect satisfaction. ITS SPECIAL FEATURES are Ball Bearings, Light Running, Durable, Easy Operation, Sewing Double, Positive Feed, Self Threading Shuttle, Self Setting Needle, Strong Liberator, Automatic Reamer, High Arm, 3 1/2 inch wide working parts, Steel case, Improved Steel All Metal, Superior Finish, Rusty Proof and Best Woodwork, Only \$25.00. Send 15 cents for our FREE color catalogue. MONTGOMERY WARD & CO. 125 N. LaSalle Ave. & Madison St. Chicago.

M. M. S. POULTRY FENCING

is thoroughly interwoven but has long horizontal wires, which classes it as A FENCE, NOT A NETTING. Like a fence, it can be properly stretched and erected with few posts and without top and bottom rails. Has cable soling and a cable running through the fence every foot. Each roll contains the famous M. M. S. trade mark. None other genuine. We are manufacturers also of the following famous fences: CABLED FIELD AND HOG FENCE with or without lower cable barbed. All horizontal lines are cables. STEEL WEB PICKET FENCE ideal fence for lawns, parks, cemeteries, etc. Steel gates, posts, etc. Everything the best of its kind. DE KALB FENCE CO., 100 High St., DE KALB, ILL. Pat. July 21, 1896. Pat. July 6, 1897.